№ 119. Mittwoch, den 24. Mai 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Königin Viktoria.

Zu den gekrönten Häuptern Europas, denen es vergönnt wurde, bis in ein hohes Alter in guter Gesundheit und Frische auf dem Throne zu verweilen, gehört die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, welche morgen ihren 80. Geburtstag feiert. Seit dem 20. Juni 1837 lenkt die Königin Viktoria, als Nachfolgerin des an diesem Tage verstorbenen kinderlosen Königs Wilhelm IV., ihres Onkels, die Geschicke des angelsächsischen Volkes. Sie ist ein Prototyp des Konstitutionalismus, dem sie sich in der umfassendsten Weise unterordnete, indem sie sich lediglich als Repräsentantin des englischen Volkswillens betrachtete und die parlamentarische Regierungsform in keiner Weise beeinflußte. Das eben ist es, was uns auch in Deutschland, wo gegenwärtig in verschiedenen Kreisen eine nicht allzu wohlgesinnte Stimmung gegen England herrscht, diese Frau sympathisch macht, wobei wir nicht vergessen dürfen, daß so manche und recht innige Bande des Blutes die Königin an Deutschland fesseln. War doch der Gemahl der Königin Viktoria, den sie am 10. Februar 1840 heirathete und mit demselben in 21jähriger glücklicher Ehe lebte, der Prinz Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, deutschen Blutes, ist es doch der ältesten Tochter dieses Paares, der am 21. November 1840 geborenen Prinzessin Viktoria, später vergönnt gewesen, als Kaiserin Friedrich, wenn auch nur 99 Tage, die deutsche Kaiserkrone zu tragen.

Der nunmehr 80jährigen Königin war es vergönnt, ihre Monarchie durch die schwierigen Zeiten der größten politisch-sozialen Umgestaltungen und durch eine Anzahl großer Kriege unerschüttert hindurch zu führen. Sie verstand es, den langen inneren Hader zwischen Kabinettsregiment und parlamentarischer Regierung zu beseitigen, aber wenn sie auch der Stimmung der Nation jedesmal zur rechten Zeit nachgab und bald mit den Torys, bald mit den Whigs d. h. bald mit den Konservativen, bald mit den Liberalen regierte, verstand sie es doch, die Würde der Majestät nach allen Seiten hin aufrecht zu erhalten.

Am 21. Juni 1887 konnte die Königin Viktoria unter Betheiligung fast aller Höfe Europas das Fest ihres 50jährigen Regierungsjubiläums feiern und heute, an ihrem 80. Geburtstage, erfreut sie sich gleichfalls noch recht guter Gesundheit und geistiger Frische. Still und zurückgezogen lebt sie meistens seit dem Tode ihres Gemahls ihre Tage dahin, wenn nicht gerade ein Freudenfest, wie das gegenwärtige, ihr Wittwenleben unterbricht.

Deutsches Reich.

Nach dem Newyorker „Globe" machte der deutsche Botschafter v. Holleben dem Staatssekretär neue Vorschläge für die **Aufnahme der deutsch-amerikanischen Handelsvertrags-Unterhandlungen.** Staatssekretär Hay verwies die Angelegenheit an den Gegenseitigkeitskommissar Kasson. Das Ergebniß sei, daß Hay den Botschafter v. Holleben verständigte, es würde **Zeitvergeudung** sein, Vertragsbestimmungen zu erörtern, so lange die deutsche Regierung **nicht** die auf den **amerikanischen Fleischprodukten** lastenden Verbote **aufgehoben** habe.

Der **konservative Landtagsabgeordnete** des Wahlbezirks Erfurt, Amtsgerichtsrath **Bode** in Langensalza, geb. 1842, seit 1887 Vertreter des Wahlkreises Mühlhausen-Langensalza, ist verstorben.

Aus Anlaß einer Reihe von Petitionen, die die **gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen an städtischen höheren Mädchen- und Mittelschulen** betreffen, hat die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beschlossen, dem Plenum die Ueberweisung der Gesuche an die Regierung als Material für einen möglichst bald vorzulegenden Gesetzentwurf zu empfehlen.

Ueber den **„Fall des Herrn v. Frege"** und seine Erledigung in der letzten Sitzung des Reichstages schreibt der rechtsnationalliberale „Hamb. Corr.": „Der Abg. Singer bot dem Präsidenten durch eine Anfrage Gelegenheit, Herrn v. Frege in der gründlichsten Weise zu desavouiren. Der Brief des Herrn Vizepräsidenten ist also nur eine Privatarbeit, die Herrn v. Freges Fähigkeit, seine Gedanken präzise auszudrücken, im bedenklichsten Lichte erscheinen läßt. Dieser Eindruck wurde noch durch die Erklärung, die Herr v. Frege nach Schluß der Tagesordnung abgab, wesentlich verstärkt. Er billigte darin einerseits die Ausführungen des Präsidenten, hielt andererseits den Inhalt seines Briefes aufrecht. Herr von Frege hat nun ein halbes Jahr lang Zeit gehabt, sich mit den Erfordernissen der Stellung als Vizepräsident vertraut zu machen. Sollte er nicht jetzt zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß er gut daran thun würde, diesen Platz einem anderen hervorragenden Mitgliede der konservativen Partei zu überlassen?" — Auch der „Westf. Merk." ist von der Ungnade des Herrn v. Frege betroffen worden. Das Zentrumsblatt hatte sich vermessen, seinen Lesern zu berichten, der Reichstag habe das Haupt des Hauses Frege erblassen gesehen. Wie jetzt verlautet, hat Herr v. Frege dem „Merk." kund zu wissen gethan: „Einer derer v. Frege wird nicht blaß."

Betreffs der Pariser Weltausstellung hat die französische Botschaft in Berlin an mehrere deutsche Handelskammern ein Zirkular gerichtet, in dem die in den letzten Wochen in Folge unrichtiger Auslegung eines Erkenntnisses des Pariser Oberlandesgerichts in der Presse verbreiteten „Gerüchte über mangelnden Schutz industrieller Erzeugnisse, die in Paris im Jahre 1900 zur Ausstellung gelangen", zurückgewiesen werden. Es heißt in dem Schriftstück u. A.: „Die Kaufleute und Fabrikanten des Auslandes, gleichviel welcher Staatsangehörigkeit, können demnach in vollster Ruhe und ohne Besorgniß ihre neuesten Erfindungen und Erzeugnisse zur Weltausstellung von 1900 schicken und versichert sein, daß sie auf dem Marsfelde zu Paris die beste Gastfreundschaft finden werden.

Das **Reichspostamt** erläßt wieder eine **Aufforderung** an die Oberpostdirektionen, geeignete **Beamte für den Dienst in den Schutzgebieten** und im Auslande vorzuschlagen. Es scheint Mangel an solchen Beamten zu herrschen.

Neue Ausweisungen aus Nordschleswig sind nach einer längeren Pause neuerdings wieder erfolgt. In Hadersleben wurden ein Geselle des Tischlermeisters Winckel und ein Angestellter des Fahrradgeschäfts von J. G. Weppeler des Landes verwiesen. Das gleiche Schicksal ereilte einen Schulknaben, der bei einer Wittwe im Dorfe des Kreises Hadersleben ein Unterkommen gefunden hatte.

Bei einem Hoch auf den Kaiser war in einer Sitzung der Feuerwehr zu Zawodze ein Grubenarbeiter sitzen geblieben. In Folge dieses Verhaltens wurde ihm nach der „Kattow. Ztg." von seinen Kameraden sofort die Feuerwehr-Uniform, welche Eigenthum des Vereins ist, ausgezogen und er selbst an die frische Luft gesetzt. Der sich zur sozialdemokratischen Partei bekennende Grubenarbeiter mußte, nur noch mit Hose und Hemde bekleidet, seine Wohnung aufsuchen.

Gegen die Freisprechung des antisemitischen Grafen Pückler in Kl.-Tschirne hat die Staatsanwaltschaft in Glogau Berufung eingelegt.

Ein abgekürztes Verfahren scheint in **Kiautschou** hier und da vorzukommen. Oberleutnant Hiepe, der vor Kurzem aus Kiautschou zurückgekehrt ist, hielt am Dienstag in Straßburg vor der Gesellschaft für Erdkunde einen Vortrag. Die „Köln. Volkszig." berichtet darüber: Nach seiner Erzählung ging die Grenzregulirung sehr flott von Statten; die chinesischen Mandarine waren bei der Hitze zu faul, um die Grenze abzuschreiten; gab man ihnen Champagner mit Selterwasser, so bewilligten sie dafür alles, was man nur an Grenzen haben wollte. Ebenfalls nach seiner Erzählung sieht es mit der Justiz nicht minder eigenartig aus. Als Hiepe einmal mit einem Detachement von 70 Mann aus einem Dorfe ritt, warf jemand sein Pferd mit einem Steine; man wußte aber nicht, wer. Hiepe ließ den Gemeinderath zusammenkommen und verkündete ihm, falls der Thäter nicht bis 8 Uhr vorgeführt sei, werde jeder Gemeinderath fünfzig mit dem Bambusrohre aufgezählt bekommen. Der Thäter wurde darauf schon um 7 Uhr abgeliefert und Hiepe zählte ihm dann eigenhändig sechzig bis siebzig Bambushiebe auf, ließ aber auch dem Gemeinderath späterhin noch etliches zu Theil werden. Große Insekten, chinesische Schnaken von dreifacher Güte wie die hiesigen, stechen in Kiautschou sehr unangenehm; Prinz Heinrich wurde von ihnen einmal so zugerichtet, daß ein Major ihn nicht erkannte.

Ein Seesoldat, der mit dem ersten Transport im November 1897 mit nach **Kiautschou** gekommen, schreibt an seine Eltern: Es ist jetzt wohl gewiß, daß ich noch ein Jahr hier bleiben muß. Am letzten Sonntag sind 27 Mann unserer Kompagnie, welche abgelöst werden sollen von unserem Ersatz, öffentlich vor der Front namhaft gemacht. Von diesen 27 Mann sind 19 **dienstuntauglich**, die entweder eine schwere Krankheit gehabt haben oder noch krank sind. Die übrigen 8 sind die Aeltesten von unserem Ersatz, 1875 oder 1876 geboren. Der Brief schließt mit einer Bitte an die Eltern, einen entlassenen kranken Kameraden, der Grüße und kleine Geschenke mitbringen wird, freundlich aufzunehmen und weiter zu helfen in seinem Beruf.

Die Friedenskonferenz im Haag.

Die zweite Sitzung der Friedenskonferenz fand Sonnabend Vormittag 11 Uhr statt und dauerte 35 Minuten. Zu Beginn derselben verlas der Präsident von Staal die von dem Kaiser von Rußland und der Königin Wilhelmina auf die am Donnerstag abgesandten Telegramme der Konferenz eingelaufenen Antworten. Sodann hielt Herr von Staal eine Rede über die Arbeiten der Konferenz, welche jedoch nicht der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden wird, und empfahl die Annahme der am Freitag bezüglich der Kommission getroffenen Abmachungen. Die Konferenz nahm die Abmachungen ohne Erörterung an. Ebenso wurde der Vorschlag des Präsidenten, Mittheilungen über die Berathungen der Konferenz der Presse durch das Bureau der Konferenz zugehen zu lassen, gebilligt. Nähere Bestimmungen über die Art, wie diese Mittheilungen zu erfolgen haben, werden erst getroffen werden. Wahrscheinlich werden dieselben in einem Bureau des Ministeriums des Auswärtigen, das zu diesem Zweck einzurichten wäre, festgestellt werden. Nach Schluß der Sitzung blieb noch eine Anzahl Delegirter beisammen zur Organisirung der Kommissionen.

Das offizielle Programm der russischen Regierung umfaßt nach einer Haager Meldung der „Westminster Gazette" den Zusammentritt der Konferenz alle drei bis fünf Jahre. Dieses permanente internationale Tribunal soll ein kleineres Bureau nach dem Muster des internationalen Berner Post-, Telegraphen- und Bahnbureaus einsetzen. Die Anrufung des Schiedsgerichts ist nicht obligatorisch, doch soll bei Ehren- und Interessenfragen eine Vermittelung, möglichst mit Berufung an das Tribunal, unter gegenseitiger Zustimmung zwecks Untersuchung des Streitfalls oder eventuell einer Urtheilssprechung vorgeschlagen werden.

Der russische Staatsrath Johann v. Bloch, der Verfasser des sechsbändigen Werkes gegen den Krieg, hat der Konferenz sein Werk mit einer Denkschrift überreicht, worin er ausführt, daß die Friedensbestrebungen jetzt nicht mehr als Utopie zu betrachten seien, daß vielmehr im Gegentheil angesichts der Fortschritte der Bewaffnung und des ungeheuren Aufgebots von Truppen der Krieg als eine Utopie betrachtet werden müsse. Bloch fordert deshalb die Delegirten auf, unter Zuziehung militärischer Fachleute mit ihm in Verbindung zu treten, um seine Ideen und die ihnen zu Grunde liegenden Thatsachen zu erörtern, und er stellt sich zu diesem Zweck den Mitgliedern der Konferenz zur Verfügung.

* * *

Die „N. Fr. Pr." erhielt von der Baronin Suttner folgendes Telegramm aus dem Haag: Zum Feste der Erleuchtung wollte ich meinen Landsleuten eine lichte Botschaft von der Konferenz senden: Das Eindrucksvollste, dachte ich, mußte wohl sein was so unmittelbar als möglich von dem Einberufer selber kommt. W. J. Stead ist eben aus Petersburg hier eingetroffen. „Sagen Sie mir", wendete ich mich an ihn, „mit welchen Erwartungen sehen Sie jetzt, nachdem Sie wieder eine Stunde mit dem Zar gesprochen haben, der Friedenskonferenz entgegen?" — „Diese Konferenz" antwortete Stead, „möchte niemals aufgelöst, sondern nur vertagt werden, denn sie soll der Keim eines Weltparlaments sein." — „Ist das Ihre Ansicht, oder die des Kaisers? Sprechen Sie bestimmter, bitte." — „Ich kann nichts von dem mittheilen, was der Kaiser sprach oder that. Nur Eins kann ich sagen: das Beste, was die Friedensfreunde in ihren optimistischesten Stunden erhofften, wird mehr als verwirklicht durch den Charakter, die Wünsche und Entschlossenheit Nikolaus II."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-deutsche Fortschrittspartei hat am Freitag dem von den Vertrauensmännern der deutschen Opposition festgestellten Programm ihre Zustimmung ertheilt, so daß ein gemeinsames Vorgehen aller deutschen Parteien gesichert erscheint. Im Verlaufe der Berathungen der deutschen Vertrauensmänner wurde die Forderung nach Inartikulirung des deutschen Bündnisses fallen gelassen. Der bezügliche Passus fordert Wahrung und Festigung des Bündnisses und betont die Wichtigkeit des freundschaftlichen Anschlusses an das Deutsche Reich im Interesse der wirthschaftlichen und kulturellen Entwickelung Oesterreichs. Ferner wird eine Zoll-Union der kontinentalen Staaten gefordert.

Die Regierungspresse bemerkt zu dem Programm der Deutschen, es sei erfreulich, daß sich die deutsch-oppositionelle Partei aus der unfruchtbaren Negative heraus sich zu positiven Vorschlägen entschlossen habe. Durch dieses Vorgehen sei der Weg zu einer Verständigung mit der Regierung geebnet, und wenn auch nicht alle Forderungen bewilligt werden können, so werde doch der Regierung die Möglichkeit geboten, in Diskussion mit der deutschen Opposition zu treten und das Programm einer ernsten Prüfung zu unterziehen. — Die tschechischen Blätter erklären einmüthig, das Programm der Deutschen sei für die Tschechen unannehmbar, da die Tschechen die gesetzliche Statuirung der deutschen Vermittelungssprache nur als eine Maskirung für die Staatssprache ansehen und dieselbe niemals acceptiren würden.

Zu den Sprachenkämpfen in Oesterreich hat in bemerkenswerther Weise Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp Stellung genommen. Dr. Kopp beauftragte die Pfarrämter seiner österreichischen Diözesen, sich im Verkehr mit Behörden und Aemtern der deutschen Sprache zu bedienen und sich auf Neuerungen, die mit dem Sprachenerlaß in Zusammenhang stehen, nicht einzulassen.

Frankreich.

Sämmtliche Räthe des Kassationshofes wurden am Sonnabend benachrichtigt, daß die **Revisionsverhandlung in Sachen Dreyfus auf den 29. Mai anberaumt ist.**

Das Pariser Blatt „Petit Bleu" will aus authentischer Quelle über das Kriegsgericht am 22. Dezember 1894 wissen: Nachdem die Richter ins Berathungszimmer eingetreten seien, habe der Vorsitzende Oberst Maurel die ganze Angelegenheit noch einmal zusammengefaßt. Hierauf seien den Richtern drei geheime Schriftstücke mitgetheilt worden, nämlich das Schriftstück „Cette canaille de D.", ein zweites zur Vergleichung der Schrift der ersten Mittheilung und ein drittes die Abschrift des Berichtes du Paty de Clams, der zwei Seiten und einige Zeilen umfaßt habe. Die Depesche Panizzardis sei nicht vorgelegt worden, weder in der richtigen, noch in der falschen Fassung. Dagegen habe Oberst Maurel die Erklärung abgegeben, der Minister besitze die Abschrift einer Depesche an eine auswärtige Regierung, welche für Dreyfus belastend sei, denn sie lasse keinen Zweifel darüber zu, daß Dreyfus Beziehungen zu den Agenten einer fremden Regierung gehabt habe. Hierauf sei zur Abstimmung geschritten worden.

Der „Figaro" beginnt die Besprechung der Debatten des Kriegsgerichts von 1894. Die Ableugnungen des Hauptmanns Dreyfus, führt das Blatt aus, seien immer entschieden gewesen, trotz der verfänglichen Fragen du Paty de Clams. Dreyfus sei keinem der von dem öffentlichen Ankläger geladenen Zeugen gegenübergestellt worden. Der Vertheidiger Demange habe sich vergeblich dem Ausschlusse der Oeffentlichkeit der Verhandlungen widersetzt. Hierauf theilt der „Figaro" einige Aussagen vor dem Kriegsgerichte mit. Boisdeffre und Gonse hätten einfach erklärt, sie seien der Ueberzeugung, daß Dreyfus allein das Bordereau geschrieben haben könnte. Du Paty de Clam habe der Diktatssitzung besondere Bedeutung beigelegt. Die Aussagen des Schriftsachverständigen Gobert seien für Dreyfus günstig gewesen. Du Paty de Clam habe diesen Sachverständigen verdächtigt, sich dabei aber in Widersprüche verwickelt. „Figaro" theilt weiter mit, man habe trotz inständiger Bitten des Angeklagten dem Verlangen desselben, ein die Manöver betreffendes Schriftstück vorzulegen, keine Folge gegeben. Die wiederholten Einmischungen du Paty's in die Verhandlungen hätten Dreyfus zu der Aeußerung veranlaßt, daß dieser Offizier die Verhandlungen zu leiten scheine. Schließlich sagt der „Figaro", der Generalstab habe die Vorsicht gebraucht, nur solche Offiziere zu Richtern zu ernennen, welche mit Sandherr und Henry in Beziehungen standen.

Ostasien.

Die englisch-deutsche Bahnanleihe zum Bau der Bahn Tientsin—Chinkiang beträgt nach der „Times" 7 400 000 Pfund Sterling, der Zinsfatz ist 5 pCt. Der Bahnbau soll 5 Jahre nach der Unterzeichnung des endgiltigen Vertrages fertig sein. Die Einlösungsfrist ist auf 50 Jahre bemessen. Die Sicherstellung der Anleihe besteht in der Bahn selbst und einer Garantie der chinesischen Regierung. Die Verwaltungskörper werden aus fünf Kommissaren, von denen drei Europäer und zwei Chinesen sind, gebildet werden.

Philippinen.

Aus Manila meldet eine amtliche Depesche unterm 19. Mai, das spanische Packetboot „Léon XIII" habe 700 amerikanische Soldaten an Bord genommen, welche Ilo-Ilo besetzen sollen. Auch die Hauptstadt des Suluarchipels soll von 700 amerikanischen Soldaten besetzt werden. Die spanische Garnison wird sofort den Platz räumen.

Nach einer New-Yorker Meldung wurde in dem Ministerrath unter Vorsitz Mac Kinleys beschlossen, in der nächsten Woche eine Kundmachung zu erlassen, die den Philippinern eine Verfassung unter amerikanischem Protektorat gewährt. Die militärische Lage wird als so gesichert (?) betrachtet, daß das Kriegsamt den General Otis anwies, die Rückkehr der freiwilligen Truppen, deren Dienstzeit abgelaufen ist, zu beschleunigen.

Provinzielles.

Graudenz, 20. Mai. In dem hiesigen Kolonialwaarengeschäft von N. und Z. fiel der Lehrling S., als er Waaren vom Speicher holen sollte, über einen dort stehenden Ballon voll Schwefelsäure. Der Ballon wurde dabei umgerissen, der Stöpsel flog heraus und die Säure verbrannte den Lehrling an der Stirn und den Augenlidern in solchem Maße, daß dieser Gesichtstheil nach der Heilung fast gänzlich von hellrothen Narbenschwielen eingenommen war. Obwohl S. selber den Speicher zu verwalten hatte und somit ein Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit geworden war, wurde doch der den Einkauf und die Behandlung der Waaren leitende Theilhaber der Firma, der zur Zeit des Unfalls verreist war, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er verabsäumt habe, durch allgemeine Anweisung über die Unterbringung der Säure derartigen Unfällen ein für allemal vorzubeugen. Auf eingelegte Revision bestätigte das Reichsgericht die Entscheidung der Strafkammer. Hierauf klagte der Verletzte gegen beide Firmeninhaber auf Zahlung einer jährlichen Rente von 360 M., da seine Erwerbsfähigkeit infolge seiner Entstellung und anderer gesundheitsstörender Folgen des Unfalls um so viel gemindert sei. Nach langwierigen Beweisaufnahmen erkannte das Gericht dem S. eine Jahresrente von 105 M. als Entschädigung zu, worauf sich die Parteien vor kurzem dahin einigten, daß S. sich nach Erhalt von 2500 M. endgiltig abgefunden erklärte. Die beiden Theilhaber fanden, wie uns mitgetheilt wird, auf Grund und nach Maßgabe ihrer Haftpflichtversicherung (beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart) für ihren Verlust einschl. der hohen Anwaltskosten Entschädigung.

Wehlau, 19. Mai. Heute Abend wurde von dem hier einlaufenden Personenzuge ein dreijähriges Mädchen, welches ohne Aufsicht an einem Bahnübergange spielte, überfahren und sofort getödtet.

Königsberg, 20. Mai. Eine große Investitur von Rittern des Schwarzen Adlerordens soll am 17. Januar 1901 gelegentlich der Einweihung der Luisenkirche auf den Hufen in unserem Schlosse abgehalten werden. Wie nämlich König Friedrich I. am Tage vor der Krönung bei der Stiftung des Schwarzen Adlerordens dessen erste Insignien verlieh und wie Kaiser Wilhelm I. am 17. Oktober 1861, ebenfalls am Tage vor der Krönung, eine Investitur neuer Ritter des höchsten preußischen Ordens im Thronsaale und ein Kapitel des Ordens im Zimmer der Stiftung, der Schwarzen Adlerkammer abhielt, so dürfte, wie konservative Blätter versichern, auch am 17. Januar 1901 eine gleiche Zeremonie im Schlosse zu Königsberg in Gegenwart einer großen Zahl von Rittern stattfinden.

Königsberg, 20. Mai. In der Nacht zu heute ist ein Eisenbahn-Viehwagen mit 13 Pferden, die ein Zirkus nach Tilsit verladen hatte, beim Rangiren umgestürzt. Zwei Pferde waren sofort todt, andere sind verletzt.

Königsberg, 20. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Oberstaatsanwalts, Geheimen Oberjustizraths Herrn von Plehwe zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Königsberg i. Pr., und des ersten Staatsanwalts Herrn Voswinckel in Düsseldorf zum Oberstaatsanwalt bei dem hiesigen Oberlandesgericht.

Insterburg, 19. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr in der vergangenen Nacht eine Rangirmaschine auf zwei Güterwagen. Die Maschine sowie die beiden Wagen sind theilweise zertrümmert. Die Führer der Lokomotive sind nur leicht verletzt.

Johannisburg, 19. Mai. Die Grenzen des russischen und deutschen Reiches werden gegenwärtig auf einem schmalen Streifen im Kreise Johannisburg neu festgestellt. In den vierziger Jahren waren dort Grenzregulirungsarbeiten vorgenommen, indessen hat sich an einer Stelle die Nothwendigkeit herausgestellt, namentlich in Bezug auf die Lage einer Brücke über den Pissafluß, die Grenzregulirungsarbeiten wieder aufzunehmen.

Bromberg, 20. Mai. Die Hermann Löhnertsche Maschinenfabrik, welche bekanntlich im vergangenen Jahre von der „Ostbank für Handel und Gewerbe" in Posen angekauft wurde, ist von derselben in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Hermann Löhnert, Akt.-Ges." umgewandelt worden. Das Aktien-Kapital beträgt 1 Million Mark. Direktor ist Herr Hermann Löhnert.

Inowrazlaw, 19. Mai. Die 13jährige Arbeitertochter Josefa Goldbeck von hier wurde am 11. d. M. von vier halbwüchsigen Burschen im Alter von 12 bis 17 Jahren mit Steinen geworfen, deren einige auf ihren Kopf trafen und ihr innere Verletzungen verursachten. Das bedauernswerthe Mädchen ist am 18. d. Mts. im Starrkrampf verstorben.

Inowrazlaw, 20. Mai. Die Schriftsetzerlehrlinge Morlok, Bork und Böttcher in der Druckerei des „Kujawischen Boten" faßten am 19. Oktober 1897 den Plan, das Blatt am pünktlichen Erscheinen zu verhindern und in seinen Spalten möglichst viel Verwirrung anzurichten. Die Burschen brachten Sätze aus dem lokalen in den politischen Theil und umgekehrt, und stießen wie aus Versehen ein „Schiff" mit gesetzten Buchstaben um, so daß diese alle durcheinander lagen und der Schaden nicht mehr gutgemacht werden konnte. Morlok und Bork waren schon früher wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 30 M. bezw. einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Böttcher war damals nicht zu finden, und die Strafkammer verhandelte auch gestern in seiner Abwesenheit. Das Urtheil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Posen, 20. Mai. Leutnant v. Schoeler vom Bezirkskommando Schroda soll in Kiautschou die Ausbildung einer aus Chinesen zu bildenden Polizeitruppe übernehmen.

Lauenburg, 18. Mai. Ein aufregendes Ereigniß hat sich in der Nacht zum 17. d. M. auf dem Rittergute Okkalitz abgespielt. Schon längere Zeit war es bekannt, daß Wilddiebe in den Forsten wilderten. Der Gutsförster Buhrow und Gutsgärtner Koch paßten daher die Nächte hindurch auf und faßten am Mittwoch früh drei Wilderer ab und nach regelrechtem Kampfe, bei dem fünf Schüsse fielen, wurde einer der Wilderer am rechten Bein, ein anderer an der rechten Brust anscheinend ziemlich schwer verwundet. Der eine der Wilderer, Besitzer Leo Wenta aus Sallakowo, blieb auf der Stelle liegen, während der andere, der Arbeiter Franz Kitowski aus Kaminitza, noch bis in die Buckowiner Forst kam und dort zusammenbrach. Der unversehrt Gebliebene, anscheinend der Hauptwilderer, ist der Bauer Senzentzki aus Kaminitza Abbau. Für den Forstbeamten und den Gutsgärtner war es ein Glück, daß sie während des Kampfes hinter sich einen Hohlweg hatten, in welchem sie sich gedeckt aufstellen konnten, nachdem ihre Waffen entladen waren. Sonst wären sie unfehlbar von den Wilderern erschossen worden, da alle drei Hinterlader bei sich führten.

Lokales.

Thorn, den 21. Mai.

— **Der Gouverneur von Thorn, Exzellenz Rohne,** der, wie schon gemeldet, seinen Abschied eingereicht hat, steht im 57. Lebensjahre. Er ist einer der geistvollsten und hervorragendsten Militärschriftsteller der Gegenwart und besonders verdankt ihm die Feldartillerie bedeutsame Verbesserungen, für die er in Wort und Schrift jederzeit eifrig eingetreten ist. Zu Minden am 5. September 1842 geboren, wurde er 1860 Sekondeleutnant in der 3. Festungskompagnie des Garde-Artillerie-Regiments. 1866 kam er als Premier-Leutnant in das Feldartillerie-Regiment Nr. 10. Dort war er bis zum 1. Mai 1867 Adjutant der reitenden Abtheilung, besuchte dann bis zum Ausbruch des Krieges gegen Frankreich die Kriegsakademie und kommandirte im Kriege die 2. leichte Reservebatterie. Am 15. Dezember 1870 zum Hauptmann aufgerückt, war er vom April bis Dezember 1871 Kommandeur zuerst der zweiten, dann der ersten Infanterie-Munitionskolonne, kam 1874 ins Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 und wurde 1875 Lehrer an der Kriegsschule in Neisse. Am 12. August 1879 wurde er Major im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, 1881 Kommandeur der 1. Abtheilung im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 und 1883 Lehrer an der Artillerie-Schießschule. Am 15. Februar 1887 rückte er zum Oberstleutnant auf, war dann etatsmäßiger Stabsoffizier beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 19, wurde 1888 Abtheilungschef in der Artillerie-Prüfungskommission und am 22. Mai 1889 Oberst. Seit dem Herbst 1890 kommandirte er das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9, seit September 1891 die 8. Feld-Artillerie-Brigade in Koblenz. Am 18. Juni 1892 wurde er Generalmajor, am 18. April 1896 Generalleutnant. Als Generalleutnant Boie im Mai 1896 gestorben war, wurde Rohne zum Gouverneur von Thorn ernannt. — Aus der Reihe von Schriften, die der General veröffentlicht hat, seien hier folgende genannt: „Das Schießen der Feld-Artillerie unter Berücksichtigung der für die preußische Artillerie giltigen Bestimmungen". (Mit zahlreichen Abbildungen. 1881.) „Beispiele und Erläuterungen zu dem Entwurf der Schießregeln für die Feld-Artillerie". (1882.) „Die Feuerleitung großer Artillerie-Verbände, ihre Schwierigkeiten und die Mittel, sie zu überwinden". (1886.) „Schießlehre für die Feld-Artillerie". (Mit vielen Abbildungen. 1895.) „Das Artillerie-Schießspiel". (2. Auflage 1893.) „Das gefechtsmäßige Schießen der Infanterie und Feld-Artillerie". (2. Auflage 1896.) „Ueber den Shrapnelschuß der Feld-Artillerie". (1894.) „Schießlehre für Infanterie mit besonderer Berücksichtigung des Gewehrs M. 88". (Mit zahlreichen Abbildungen. 1896.) „Neue Studien über die Wirkung des Infanteriegewehrs beim gefechtsmäßigen Abtheilungsschießen". (1898.) Vorübergehend war er auch Redakteur des „Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des deutschen Reichsheeres".

— **Herr Oberst Oelrichs,** der Kommandeur des hiesigen Ulanen-Regiments, hat seinen **Abschied eingereicht** und die Garnison bereits mit längerem Urlaub verlassen.

— **Militärische Personalien.** Protzen, Oberstleutnant vom Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Beförderung zum Oberst, zum Kommandeur des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 in Kosel ernannt; Ulbrich, Lazareth-Inspektor auf Probe beim hiesigen Garnison-Lazareth, zum Lazareth-Inspektor ernannt.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: der Postpraktikant Hornemann von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Feierabend von Bromberg nach Kamin (Westpr.), Fritz von Wongrowitz nach Janowitz, Jaskulski von Pagros nach Flatow, v. Versen von Tuchel nach Zechlau, Krugel von Danzig nach Lubianen, **Plotzke** von Danzig nach Thorn, Schulz von Danzig nach Graudenz, Huhn von Güldenboden nach Osterode (i. Ostpr.), Krause von Friedland nach Mohrungen, Schwendowius von Güldenboden nach Guttstadt.

— **Die Lehrerin Frl. Ottmann** von hier, eine Tochter des vor wenigen Monaten verstorbenen Herrn Konrektors a. D. Ottmann, ist von dem Kaiserpaar als **Lehrerin der englischen Sprache für die jüngsten kaiserlichen Prinzen** berufen worden, nachdem sie vor einiger Zeit am kaiserlichen Hofe eine Probelektion abgehalten hatte. Frl. Ottmann ist bereits seit einer Reihe von Jahren in fremden Ländern als Sprachlehrerin thätig gewesen.

— Die von der Greifswalder medizinischen Fakultät veranstalteten **Fortbildungskurse für praktische Aerzte** finden in diesem Jahre in der Zeit vom 10. bis 29. Juli statt. Die rege Betheiligung, deren sich die Kurse in den vergangenen Jahren zu erfreuen gehabt haben, kann als Beweis dafür dienen, daß durch die Einrichtung dieser Kurse einem wirklichen Bedürfnisse der praktischen Aerzte entsprochen ist. Nähere Auskunft über die Fortbildungskurse ertheilt Herr Geheimrath Loeffler, Greifswald. An ihn sind auch die Anmeldungen zu richten.

— **Regierungs- und Medizinalrath Barnick-Marienwerder** wird im Auftrage des Ministers an dem Berliner Tuberkulose-Kongreß theilnehmen.

— **Ein prachtvolles Meteor** ist am Donnerstag Abend im Süden Westpreußens beobachtet worden. Etwa um 10 Uhr fiel von Osten nach Westen eine intensiv weiß leuchtende Kugel mit langem glänzenden Schweif. Wenige Sekunden war sie sichtbar, dann zertheilte sich die prächtige Lichterscheinung.

— **Die Eisenbahn-Direktion zu Danzig** hat den praktischen Arzt Dr. Helmboldt in Danzig als **Bahn-Augenarzt** für ihren Bezirk bestellt.

— **Eine Erleichterung für den Nachnahmeverkehr** hat auf Anregung des Verbandes deutscher Tuch- und Großhändler der Herr Staatssekretär v. Podbielski genehmigt. Bisher konnten Nachnahmesendungen von dem Empfänger, wenn sie nicht sofort eingelöst werden konnten, später gegen Erlegung des Betrages nicht mehr in Empfang genommen werden, obwohl jede Nachnahme-Sendung noch acht Tage auf der Post liegen bleibt. Nunmehr hat, wie der „Confectionär" meldet, der Staatssekretär die Postanstalten angewiesen, Anträgen der Empfänger auf nachträgliche Aushändigung von Nachnahme-Packeten zu entsprechen, so lange noch keine abweichende Verfügung des Absenders bei der Bestimmungsanstalt eingegangen ist. Die Lagerfrist bleibt nach wie vor auf acht Tage normirt.

— **Wasserversorgung für den Kriegsfall.** Es ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß im Kriegsfalle an den Eisenbahnen die nothwendigen Wasserversorgungsanlagen vorhanden sind. Die Militärverwaltung beabsichtigt deshalb, an verschiedenen Eisenbahnpunkten, welche am 1. April d. J. als Kriegsverpflegungs-Stationen bestimmt sind, die Wasserversorgungs-Anlagen der im Mobilmachungsfalle einzurichtenden Verpflegungsanstalten zur Sicherung ihrer rechtzeitigen Inbetriebsetzung theilweise schon jetzt auszuführen oder die dazu erforderlichen Materialien bereit zu stellen. Auf einigen dieser Stationen soll ferner dem Mangel an geeigneten Räumen zur Unterbringung der Kocheinrichtungen durch Aufstellung einfacher Holzschuppen abgeholfen werden. Außerdem soll die Verbesserung der an zwei wichtigen Kriegsverpflegungs-Stationen vorhandenen militärischen Wasserversorgungs-Anlagen, welche sich als nothwendig erwiesen hat, so schleunigst als möglich vorgenommen werden.

— Mit Rücksicht auf den in den königlichen Forsten eingetretenen **Mangel an Klobenholz** hat die königliche Eisenbahndirektion in Danzig die Betriebs-Inspektionen ihres Bezirks angewiesen, von jetzt ab **Brackschwellen und sonstiges altes Holz nicht mehr zu verkaufen,** sondern dasselbe vielmehr — soweit es nicht für andere dienstliche Zwecke unbedingt erforderlich ist — zerkleinern zu lassen und der Betriebsmaterialien-Verwaltung zum Anheizen der Lokomotiven und anderer [illegible] zur Verfügung zu stellen.

— **In Westpreußen giebt's die meisten Verbrecher,** das will wenigstens eine Statistik der Pädagogischen Gesellschaft in Preußen bewiesen haben. Aus den von dieser Gesellschaft ermittelten Zahlen ergiebt sich, daß sich in den östlichen Provinzen Preußens eine viel größere Verbrecherzahl jährlich zeigt als in den westlichen. Auf 100 000 Einwohner kommen in Westpreußen 1926 Verbrecher, in Posen 1783, in Ostpreußen 1673, in Oberschlesien 1605, in Pommern 1385, hingegen in Westfalen 1035, Hessen-Nassau 1006, Rheinland 964, Hohenzollern 751. Im gleichen Verhältnisse ist auch eine Abnahme der Verbrechen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung zu verzeichnen. Davon entfallen auf 100 000 Einwohner in Westpreußen 489, Posen 322, Pommern 265, Oberschlesien 250, Ostpreußen 236, hingegen in Westfalen 178, Hannover und Sachsen 170, Rheinland 160, Hohenzollern 103. Bemerkenswerth ist ferner, daß seit 1890 auch in den Ostprovinzen mit der Ausgestaltung der Schulen ein stetiger Rückgang der Verbrechen zu konstatiren ist.

— **Rezepte.** Wiederholt ist aus den Kreisen des Publikums der Wunsch laut geworden, daß die ärztlichen Verordnungen (Rezepte) von dem Apotheker, wie in anderen Ländern üblich, abschriftlich auf dem Arzneibehältniß vermerkt werden möchten. Nachdem die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen ebenso wie die technische Kommission für pharmazeutische Angelegenheiten sich zu Gunsten dieses Verfahrens ausgesprochen hat, welches in vielen preußischen Apotheken schon seit längerer Zeit geübt wird, hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten im Anschluß an § 31 der Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der Apotheken vom 16. Dezember 1893 angeordnet, daß die Apotheker in Zukunft jede ärztliche Verordnung auf dem Arzneibehältniß abschriftlich zu vermerken haben. Es ist empfohlen, dazu die Rückseite der Signaturfahne, der Schachtel oder des Pulverkästchens zu benutzen und an Salbentöpfen einen zweiten Zettel mit der Rezeptabschrift zu befestigen. Entsprechend dem § 9 des Runderlasses vom 22. Juni 1896, betreffend die Abgabe starkwirkender Arzneimittel 2c., ist bestimmt, daß auch Schachteln, welche äußerlich anzuwendende Mittel enthalten, mit einer Signatur von rother Grundfarbe zu versehen sind.

— **Die Töpfer und Ofenfabrikanten von Ost- und Westpreußen** werden am 28. Mai in Braunsberg einen Verbandstag abhalten.

— Gestern und vorgestern tagte hierselbst die General-Versammlung des Vereins jüdischer Religionslehrer Westpreußens unter Vorsitz des Herrn Jaffe-Dt. Krone. Vertreten waren die Städte Thorn, Briesen, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Pr. Stargard, Lautenburg, Gollub, Culm und Dt. Krone. Als Gäste wohnten den Sitzungen die Vorstandsmitglieder der hiesigen Synagogen-Gemeinde bei. Herr D. Wolff begrüßte die Anwesenden und lud zu einem Festessen ein. Herr Rabbiner Dr. Rosenberg-Thorn wünscht, daß Rabbiner und Lehrer zusammen thaten und rathen sollen, da ein gleiches Ziel beide Stände vereinigt. — Der Vorsitzende berichtet über die erste Delegierten-Versammlung sämmtlicher jüdischer Lehrer-Vereine Deutschlands zu Berlin am 26. und 27. Dezember v. Js. Alsdann referirte Herr Rynaczewsky-Pr. Stargard über das vom Verbandsvorstand gestellte Thema: „Welche Anforderungen müssen an die jüdischen Lehrer und Lehrerbildungsanstalten gestellt und von beiden erfüllt werden?“ — Referent fordert für die jüdischen Religionslehrer seminaristische Vorbildung und Fortbildung im Amte. — Nach der Sitzung versammelten sich die Lehrer in der Aula der jüdischen Religionsschule zu einem Festessen, wozu auch Vertreter der Gemeinde zahlreich erschienen waren. In den Trinksprüchen wurde die ideale Seite des Lehrerberufes und das ganz besondere Entgegenkommen der hiesigen Gemeinde betont. — Am zweiten Verhandlungstage hielt zuerst Herr Lehrer G. Chaim-Thorn eine Lehrprobe über „Die Unterdrückung des Volkes Israel in Egypten und die Geburt Mose“ mit Schülern der Mittelstufe. Dann wurde folgender von Herrn Mannheim-Graudenz gestellter Antrag berathen: „Zum Zwecke der Besserstellung der jüdischen Religionslehrer Westpreußens möge der Vorstand mit dem Verbande westpreußischer Synagogengemeinden in Verbindung treten.“ Nach eingehender Begründung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Es wurde mitgetheilt, daß der Verband der jüdischen Lehrervereine eine Zeitschrift herauszugeben beabsichtigt. Eine Anzahl Mitglieder erklärte sich bereit, dieselbe zu halten. Als Ort der nächsten General-Versammlung zu Pfingsten 1900 wurde Dirschau in Aussicht genommen. Letzter Gegenstand der Tagesordnung war Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, Herr Jaffe-Dt. Krone, lehnte wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde Herr Geisenberg-Marienwerder gewählt, sowie ferner zum Schriftführer Herr Mannheim-Graudenz und zum Rendanten Herr Rynaczewsky-Pr. Stargard.

— VI. ordentliche Versammlung des Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen in Thorn. Aus den verschiedensten Städten der genannten Provinzen waren schon gestern ein Anzahl Vertreter hier eingetroffen. Zu Ehren der Gäste wurde Abends in der Aula der Knaben-Mittelschule eine musikalische Aufführung des Schülerinnenchors der höheren Mädchenschule veranstaltet. Nach drei Chorliedern wurde unter Leitung des Herrn Oberlehrers Sich die H. Müller'sche Märchendichtung „Frau Holle“ unter Klavierbegleitung mit verbindendem Text vorgeführt. Alle Vorträge ernteten ungetheilten Beifall. Nach 9 Uhr Abends fand im Voß'schen Lokale die Versammlung statt. Herr Direktor Dr. Maydorn begrüßte die Anwesenden im Namen des Ortsausschusses. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Dr. Neumann-Danzig, dankte für die herzliche Aufnahme und die dargebotenen musikalischen Genüsse. Herr Bürgermeister Stachowitz sprach im Namen der Stadt den auswärtigen Gästen ein Willkommen aus und wünschte ihnen für den kurzen Aufenthalt in Thorn recht frohe Stunden. Im Namen der auswärtigen Gäste dankte Herr Direktor Jäkel-Insterburg für die dargebrachten Begrüßungen. — Die heutige Hauptversammlung des Vereins dehnte sich bis 3 Uhr Nachmittags aus. Zuerst erstattete der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Neumann-Danzig einen Bericht. Alsdann wurden die vom deutschen Verein für höheres Mädchenschulwesen aufgestellten Leitsätze über Lehrerinnenbildung eingehend berathen und mehrfache Aenderungen vorgenommen. Schließlich wurden Anträge und geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Um 3 Uhr fand ein Festessen im Artushofe statt und um [illegible] Uhr soll eine gemeinsame Dampferfahrt unternommen werden.

— Die beiden Pfingstfeiertage haben leider nicht ganz gehalten, was die letzten Tage der vergangenen Woche versprachen, und wenn wir auch glücklicherweise vor größeren Regengüssen bewahrt geblieben sind, so machte sich doch der am Sonnabend Abend eingetretene Witterungsumschlag recht empfindlich bemerkbar, und die kühle Temperatur wird manche sommerlich-luftige Festtoilette verhindert haben, ihren Zweck zu erfüllen. Nichtsbestoweniger war das Leben und Treiben in den Straßen und in der näheren Umgebung der Stadt ein recht reges und Tausende von Spaziergängern belebten unsere Promenaden sowie die beliebten Erholungsorte. Die Konzerte im Ziegelei-Etablissement, in welchem die große Fontäne einen neuen Anziehungspunkt bildet, erfreuten sich an beiden Tagen eines regen Zuspruchs. Im Viktoriatheater waren die Unterhaltungsabende der Kluge-Zimmermanns Leipziger Sänger ebenfalls so stark besucht, daß viele keinen Platz mehr fanden; die Leistungen der Gesellschaft fanden den lebhaftesten Beifall. Auch das Konzert im Schützenhaus sowie die übrigen Gartenetablissements waren gut besucht, so daß die Wirthe wohl auf ihre Kosten gekommen sein werden. Die Gelegenheiten zu Ausflügen in die weitere Umgebung waren angesichts der unsicheren Witterung zwar nicht so rege benutzt worden als es sonst der Fall gewesen wäre, immerhin fanden sich aber noch eine nennenswerthe Anzahl von Ausflüglern zusammen. — Heute, nach Schluß des Festes, scheint das Wetter wieder beständiger werden zu wollen; der übliche Pfingstausflug am sogenannten dritten Feiertage zum Barbarafest nach Barbarken dürfte daher zahlreiche Betheiligung finden.

— Königlich preußische 201ste Klassenlotterie. Der Verkauf der Lose zur ersten Klasse hat begonnen. Die Abhebung derjenigen Lose, deren Weiterspiel gewünscht wird, muß unter Vorlegung der Lose vierter Klasse 200ster Lotterie spätestens bis Dienstag den 30. Mai cr., abends 6 Uhr, geschehen, widrigenfalls auch der anderweitige Verkauf der Lose erfolgt.

— Besitzveränderung. Das Hausgrundstück Tuchmacherstraße Nr. 1 mit Schmiede und Stellmacherei ist freihändig von der Besitzerin Wittwe Emilie Block für den Preis von 27 000 Mark an den Malermeister Otto Jäschke verkauft worden.

— Richtigstellung. Wie uns Herr Emil Marohn mitzutheilen bittet, ist die Meldung über den Verkauf seines Gutes Winkenau unzutreffend.

— Scharfschießen. Der Kgl. Landrath erläßt folgende Bekanntmachung: Am 25., 26., 27., 30. und 31. Mai, sowie am 5., 6., 7., 9., 10., 13., 14., 15., 17, 19, 20., 21., 22., 23., 26., 27. und 28. Juni d. Js. wird auf dem hiesigen Schießplatz scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr Vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags. Am 17. Juni d. J. findet außerdem Nachtschießen statt, welches mit Eintritt der Dunkelheit beginnt. Das Betreten des Schießplatzes während des Schießens ist verboten, und werden die über den Platz führenden Wege gesperrt.

— Nachtschießen. Das für heute Abend in Aussicht genommene Nachtschießen auf dem Fußartillerie-Schießplatze fällt aus.

— Gefunden: eine Quittungskarte für den Arbeiter Ruminski am Altstädt. Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt auf der Neustadt, ein Paar Zwirnhandschuh in der Breitestraße.

— Verhaftet 9 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 9 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll, 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,46 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau laut telegraphischer Meldung gestern 2,41, heute 2,13 Meter.

Aus dem Kreise, 20. Mai. Der Gutsverwalter Michael Lodygowski ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für Stanislawowo-Sluszewo und der Bäckermeister Emil Schwanke in Rentschkau als Schöffe für die Gemeinde Rentschkau bestätigt worden.

Kleine Chronik.

* Zum Bau des Prätoriums der Saalburg hatte die Stadtverordneten-Versammlung in Homburg a. d. H. am Donnerstag 10 000 M. bewilligt und diesen Beschluß dem Kaiser mitgetheilt. Darauf traf folgende Antwort aus Wiesbaden ein: „Hocherfreut über die Meldung von der Beschließung einer Summe von 10 000 M. zum Wiederaufbau der Saalburg, drücke Ich den städtischen Behörden für ihren großherzigen Beschluß Meinen wärmsten Dank aus. Ich hoffe, daß das Römerkastel nach seiner Wiederherstellung ein interessanter Anziehungspunkt werden möge, und daß dasselbe zur Hebung Meiner getreuen Stadt Homburg a. d. Höhe beitragen werde. Wilhelm I. R.“

* Nachdem die Berliner Stadtverordnetenversammlung es abgelehnt hat, in der Angelegenheit des Friedhofs der Märzgefallenen mit dem Magistrat in gemischter Deputation zu verhandeln, hat jetzt das Magistratskollegium beschlossen, das Verwaltungsstreitverfahren in dieser Angelegenheit fortzusetzen. Herr Justizrath Kleinholz ist von diesem Beschluß bereits benachrichtigt worden. Es wird nun ein neuer Termin beim Bezirksausschuß demnächst stattfinden.

* An den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde sind vor einigen Tagen zwei Offiziere der Mainzer Garnison, der Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 16, Major Brandt, und der zum Ulanenregiment Nr. 14 nach St. Avold abkommandierte Leutnant Bruns von demselben Bataillon gestorben.

* Ein Achtundvierziger. Zu Großkarlbach (Pfalz) ist dieser Tage der Oekonom Georg Drechsler, ein Achtundvierziger, im Alter von 74 Jahren gestorben. Drechsler wurde im Jahre 1849 wegen Betheiligung an dem pfälzisch-badischen Aufstand zum Tode verurtheilt, später jedoch zu 16 Jahren Zuchthaus „begnadigt“, wovon er sechs Jahre verbüßt hat.

* Den norddeutschen katholischen Studenten der Theologie ist es, wie das „Würzb. Journal“ berichtet, verboten worden, die Schell'schen Vorlesungen zu besuchen, was viele veranlaßte, auf den Besuch der Würzburger Universität überhaupt zu verzichten. Die Frequenz der Würzburger Universität ist gegen frühere Sommersemester um etwa 100 Studirende gesunken.

* Bei einem Neubau in Krefeld ist eine Mauer eingestürzt, zwölf Arbeiter wurden getödtet, die beiden Unternehmer sind schwer verletzt.

* Entgleist ist der von Rostow nach Charkow fahrende Personenzug Nr. 7 zwischen den Stationen Matwiejew-Kurkan und Riaschennoje. Acht Passagiere und ein Heizer blieben todt. Fünf Personen wurden schwer, dreizehn leicht verletzt. Sechs Waggons sind zertrümmert. Man vermuthet, daß die Entgleisung von ruchloser Hand herbeigeführt wurde, da man auf den Schienen eine Schwelle fand.

* Eine große Arbeitsaussperrung wird am 24. Mai für Dänemark beginnen. Sie wird nicht nur das ganze Tischlergewerbe umfassen, sondern auch die Zimmerer, Maler, Klempner und Maurer sowie sämmtliche Eisenindustrien mit in ihren Kreis hineinziehen; ebenso dürfen die Ziegeleien und Kalkbrennereien während der Sperre keine Waaren ausliefern, auch kann die Leitung des Arbeitgebervereins nöthigenfalls die Sperre noch auf andere Fächer ausdehnen. Der Tischlerstreik in Kopenhagen hat zu diesen einschneidenden Sperrmaßnahmen der Unternehmer geführt. Da die Verhandlungen in der Angelegenheit der Sperre im Tischlereigewerbe zu vorläufig nicht ausgleichbaren Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern geführt haben, beschloß der Arbeitgeberverein: 1. Vom nächsten Mittwoch ab die Sperre auszudehnen, sodaß dieselbe auch alle Arbeiten im Zimmerer-, Maurer-, Maler- und Klempnergewerbe, sowie alle Eisenindustrien umfaßt. 2. Den Ziegeleien und Kalkbrennereien zu verbieten, während der Sperre Waaren auszuliefern. 3. Die Direktion des Vereins zu ermächtigen, wenn sie es für nothwendig erachte, die Sperre noch weiter auszudehnen.

* Vom Cand. jur. Miquel. Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man aus Wiesbaden: Ich erlaube mir, Ihnen von einem recht netten und wahren Mot aus der Vergangenheit des jetzigen Finanzministers Herrn v. Miquel Mittheilung zu machen, das ein hier lebender Jugendbekannter des Ministers kürzlich erzählte: Es ist im Jahre 1848. Der Cand. jur. Johann Miquel geht mit einem jüngeren eben zur Universität zugereisten Fuchs auf dem Göttinger Wall spazieren; das Thema der Unterhaltung bildet Karl Marx und seine Theorie von der zunehmenden Proletarisirung der Massen usw. Sie nähern sich einem bettelnden Stromer; der mitleidige Fuchs will eben seine Börse ziehen — da faßt der Aeltere die Börse und schiebt sie dem Fuchs in die Tasche zurück mit den klassischen Worten: „Mensch, halten Sie doch die Krise nicht auf.“

* Ueber die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe schreibt man dem „Berl. Börsen-Cour.“: Professor Intze vom Polytechnikum zu Charlottenburg hat im Auftrag des deutschen Konsortiums zur Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe in den letzten Wochen das Sumpfgebiet studirt und das bekannte Trockenlegungs-Projekt des Majors von Donat an Ort und Stelle geprüft. Sein Urtheil lautet günstig. Er hält die Durchführung des Projektes für lohnend. Als Neuerung schlägt er vor, die vom Sumpfgebiet abgelenkten Gewässer zur Erzeugung elektrischer Energie zu verwenden. Die Trockenlegungs-Arbeiten werden wahrscheinlich schon im Herbst beginnen.

* Im Grenzverkehr zwischen Hamburg und Altona hat sich kürzlich folgendes Kuriosum ereignet. Die Straße „beim Grünen Jäger“ liegt hart an der Hamburg-Altonaer Grenze und zwar so, daß das Trottoir zu Altona, der Fahrdamm zu Hamburg gehört. Ein Altonaer Schlächtergeselle sollte Fleisch zu einem an dieser Straße in Altona wohnenden Kunden bringen. Da es polizeilich verboten ist, mit einer Mulde Fleisch auf dem Trottoir zu gehen, so wurde er von diesem herabgewiesen. Kaum aber hatte er den Fahrdamm betreten, so wurde er von einem Hamburger Polizeibeamten angehalten und das Fleisch konfiszirt, weil es nicht den vorgeschriebenen Hamburger Untersuchungsstempel trägt. Auf seine Reklamation hin erhielt der Schlächtermeister acht Tage später sein Fleisch zurück, doch war es da natürlich bereits verdorben.

* Ein furchtbarer Brand hat den im Gouvernement Grodno belegenen Marktflecken Porozow vollständig eingeäschert: gegen 3000 Einwohner lagern auf den Feldern. Zwölf Menschen sollen umgekommen sein.

* Zolas neuester Roman. In der „Aurore“ erscheint seit Anfang letzter Woche der neue Roman, den Emile Zola im Exil geschrieben. Er ist „Fécondité“ betitelt — „Fruchtbarkeit“. Bei Beginn der Erzählung nimmt Mathieu Froment, der erste Zeichner einer Maschinenfabrik, von seiner jungen Gattin Marianne Abschied, um aus dem Vororte, wo er mit Frau und vier Kindern wohnt, zu seiner Arbeit nach Paris zu fahren, Froment und seine Frau sind jung, fröhlich, verliebt. Marianne ist die arme Cousine des Fabrikherrn Beauchune, den man dann weiterhin kennen lernt, und der, ein schöner, etwas frühzeitig ermüdeter Egoist, eine reiche Erbin Konstanze, geheirathet hat, von der er nur ein Kind hat. Auf die kurze Schilderung der Hauptpersonen des Romans folgt eine frische, lebendige Schilderung des Lebens in der Fabrik, der schwatzenden Arbeiterinnen etc. „Fécondité“ ist der erste Roman eines vierbändigen Cyklus. Der nächste Band soll den Titel „Travail“ führen, dann sollen „Justice“ und „Vérité“ folgen. „In Justice“ und „Vérité“ wird es wohl an Anspielungen auf die Affaire Dreyfus nicht fehlen.

* Auch ein „Eisenbahnunglück“! Als am 16. Mai der aus Galizien kommende Personenzug in die österreichisch-russische Grenzstation Granica (Linie Wien-Warschau) einfuhr, machten die russischen Gendarmen eine furchtbare Entdeckung. Man fand in einem Wagen dritter Klasse unter dem Sitze, wo die Heizröhren laufen, zwei — — sozialistische Broschüren! In Folge dessen ordnete sofort der russische Gendarmerie-Chef eine Leibesdurchsuchung sämmtlicher im Zuge befindlich gewesenen Personen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts an. Die Aufregung war unter den Passagieren außerordentlich. Mehrere Damen fielen in Ohnmacht, aber die russischen Gendarmen führten den Befehl ihres Chefs mit großem Eifer aus. Es wurde aber nichts „Kompromittirendes“ gefunden. Allem Anscheine nach hat irgend ein Reisender, der schon vorher ausgestiegen war, die Broschüren verloren. Hoffentlich geht das heilige russische Reich nicht an den beiden Broschüren zu Grunde!

* Aus dem Regierungsassessorexamen. Die vorsitzende Exzellenz, welche es liebt, die Geistesgegenwart der Herren Prüflinge auf die Probe zu stellen, fragt: „Seine Majestät hat Sie nach bestandenem Examen zum Landrath in einem Grenzkreise ernannt. Eben dort angelangt sehen Sie, daß bewaffnete russische Soldaten in voller Uniform über die Grenze kommen und allerlei Unfug treiben. Was würden Sie thun?“ — Der erste Prüfling (strenger Bureaukrat): „Ich würde einen Bogen Papier nehmen und den Thatbestand dem Herrn Regierungspräsidenten mittheilen.“ — Der zweite (Reserveoffizier): „Ich würde meine Gendarmen mobil machen und die Ruhestörer über die Grenze zurückjagen lassen.“ — Der dritte (überlegter Staatsmann): „Ich würde die Angelegenheit meinem Stellvertreter zur ressortmäßigen Erledigung übergeben, denn solange ich in mein Amt noch nicht eingeführt bin, bin ich nicht zuständig.“ Die letzte Antwort ist die richtige.

24. Mai.	Sonnen-Aufgang	3	Uhr	53	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8	„	1	„
	Mond-Aufgang	7	„	41	„
	Mond-Untergang	2	„	51	„

Tageslänge 16 Stund. 8 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 52 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 23. Mai. Fonds: fest.		20. Mai.
Russische Banknoten	216,80	216,70
Warschau 8 Tage	216,65	216,55
Oesterr. Banknoten	169,85	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,06	92,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,80	100,80
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,80	100,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,00	92,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,90	100,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	[illegible]	[illegible]
do. „ 3½ pCt. do.	97,60	97,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,30	98,10
„ „ 4 pCt.	102,25	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,10	fehlt
Türk. Anl. C.	27,80	27,70
Italien. Rente 4 pCt	95,50	95,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,60	198,80
Harpener Bergw.-Akt.	203,90	203,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	85⅞	83 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,40	40,30

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 23 Mai

Loco cont. 70er	41,50	Bf.,	40,00	Gd.	—,—	bez.
Mai	42,00	„	40,00	„	—,—	„
Juni	42,00	„	40,50	„	—,—	„

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den amtlichen Meldungen sind im Jahre 1898 in Preußen 254 Personen von tollen bezw. tollwuthverdächtigen Thieren gebissen worden, von denen 7 = 2,76 % an **Tollwuth** gestorben sind; von denjenigen 72 Kranken, welche sich sofort der Schutzimpfung nach Pasteur unterzogen, ist keiner gestorben, von 130 ohne diese Impfung ärztlich behandelten Personen gingen 3 zu Grunde. Von 100 gebissenen Personen, welche ärztliche Behandlung nicht erlangt hatten, starben 8.

Es wird deshalb Jedem von einem tollwuthverdächtigen Thiere Gebissenen dringend gerathen, sobald als möglich sich der Schutzimpfung im Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, zu unterziehen. Sollte dieses nicht **unverzüglich** geschehen können, so ist zuvor für **Ausätzung und antiseptische Behandlung** der Bißwunde **durch einen Arzt** Sorge zu tragen.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung!

Für die Fischer-Vorstadt („Fischerei") und für den östlichen Theil der Culmer-Vorstadt ist durch Gemeinde-Beschluß vom 1./15. Dezember 1898 je ein **Bebauungsplan** (Fluchtlinienplan) festgesetzt worden, welcher auch die Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Festungsbehörden (Gouvernement u. Reichs-Rayon-Kommission) erhalten hat.

Diese Pläne werden gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten (und ländlichen Ortschaften) vom 2. Juli 1875 (Ges.-S. S. 561) zu Jedermanns Einsicht hiermit offen gelegt und zwar im Stadtbauamt im Rathhause (Hofeingang 2 Trep.).

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer mit dem 15. Juni d. Js. abschließenden Ausschlußfrist bei uns (Stadtbauamt oder Bureau I) anzubringen sind.

Thorn, den 2. Mai 1899.

Der Magistrat.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten für den Neubau eines Kasernements für 1 Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab auf dem linken Weichselufer bei Thorn sollen ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Dienstag, den 6. Juni, Vormittags 11 Uhr** im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Brombergerstr. Nr. 26, anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 4,00 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift: Angebot auf Kaserne Rudak versehen einzureichen. Zeichnungen können hier nur eingesehen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Bauinspektor Knoch.

Anläßlich meiner Versetzung nach Danzig allen Freunden und Bekannten, insbesondere den lieben Sangesbrüdern des M.-G.-V. Liederfreunde ein herzliches „Lebewohl".

Fr. Melerski.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 23. Mai 1899.

Der Markt war gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	—	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	1	60	1	80
Hechte	"	1	20	—	—
Bressen	"	—	—	—	—
Schollen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	1	20	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	—	—	—	—
Enten	Paar	2	80	3	—
Hühner, alte	Stück	1	40	2	—
" junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	"	—	75	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	20
Eier	Schock	2	20	[illegible]	[illegible]
Kartoffeln	Zentner	1	70	1	[illegible]
Heu	"	2	75	—	[illegible]
Stroh	"	—	—	—	—

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 119

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 24. Mai 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

37.) (Fortsetzung.)

„Siehst Du's nun, Thörin! wohin Deine vielgepriesene Methode der Kindererziehung führt?" hörte sie ihren Mann grollend rufen. „Schmach über Dich und alle Mütter, die meinen, ein echtes mütterliches Herzenswerk zu thun, wenn sie stets der Kinder Wünsche glauben erfüllen zu müssen; und wenn ihr sie dann hinter dem Rücken des strengen Vaters in Schutz nehmt und verhätschelt, wenn ihr an anderen Kindern jede Unart rügt und das eigene Kind, oft selbst in dessen Gegenwart, in den Himmel lobt, dann ist's Zeit für das Unkraut in der Kindesseele, dann schießen sie empor die Eitelkeit und Gefallsucht, die Ueberhebung und Genußsucht. „Mütterliche Liebe" nennt ihr das, was meist nur Eitelkeit, Schwäche, Trägheit und Kurzsichtigkeit ist, und eine schwere Schuld ladet ihr auf euch, wenn ihr das Kindesgemüth nicht zur Bescheidenheit, Entsagung und Unterordnung unter die bessere Einsicht des erfahrenen Alters zu erziehen Euch befleißigt. Solange ich lebte, sorgte ich dafür, daß das, was Du an der Erziehung der Kinder gesündigt, an beiden Kindern, hörst Du? denn den jüngeren Sohn vernachlässigtest Du des älteren wegen, wenigstens nicht äußerlich zum Ausbruch kam. Wollte Gott, ich hätte Deinen Worten weniger getraut, mit denen Du mir den älteren Sohn als einen Ausbund von Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit, den anderen als einen trotzigen, verstockten und rohen Burschen hinzustellen wußtest, so daß sich zuletzt auch mein Herz dem älteren zuwandte. Es fiel Dir das leicht, denn ich konnte mich der vielen Arbeit in Feld und Flur wegen nicht der Erziehung der Kinder so widmen, wie ich es wünschte. Und als ich dann an das Haus gefesselt wurde von Siechthum und Gebrechen des Alters, da waren sie längst draußen in der Welt und begehrten meines Rathes nicht mehr. Du aber fuhrst fort in Deiner Methode der Erziehung, hinter meinem Rücken des Sohnes verderbliche Neigungen wenn auch unbewußt zu unterstützen und ahntest in Deiner Kurzsichtigkeit gegen die Schwächen des Sohnes nicht, an wen Du alle zärtliche Sorge, alle Liebe Deines eitlen Mutterherzens verschwendetest. Mich hat der Himmel durch den Tod davor bewahrt, die Saat dieser falschen mütterlichen Erziehung aufgehen zu sehen; Du aber lebst und siehst jetzt die Früchte reifen und den Götzen von seinem Thron herunterstürzen und zerborsten. Und aus dem Moder und der Fäule, welche die glänzende Hülle dieses Götzen in sich barg, reckt sich eine Hand hervor, um Dir das Herz aus der Brust zu reißen, dieses Herz, das blos für „ihn" schlug, und eine Stimme aus seinem Grabe ruft Dir zu: „Hast Du recht an mir gehandelt, Mutter?" — — — — Was wirst Du antworten? Nichts, Du schweigst! denn ehe eine solche geblendete Mutter zugiebt, nicht recht an ihrem mißrathenen Kinde gehandelt zu haben, reißt sie sich lieber selbst das Herz aus dem Busen. Man that ja nur alles immer „für ihn", und nur „für ihn", man wollte sein bestes, er sollte ganz 'was Besonderes werden. Damit beschwichtigen solche Mütter ihr Gewissen, an das doch wohl einmal leise die Vernunft pocht und frägt: Thust Du auch nicht zuviel? Ist es überhaupt klug gethan, ihm, dem „Einzigen" nicht für sich selbst etwas zu thun übrig zu lassen? Gar köstlich ist der Thau edler sorgender Mutterliebe für das Gedeihen der jungen Menschenpflanze, aber rechten Muth und Thatkraft und Widerstand gegen die Versuchung zum Bösen schöpft der Jüngling nur in der strengen Schule des Lebens und aus der Erkenntniß des wahren Zwecks seines irdischen Lebenswallens."

Frau Reinhardt wagte nicht aufzusehen. Das Bewußtsein der Mitschuld legte sich plötzlich mit Zentnerlast auf ihr Gewissen; unbeweglich wie eine Todte lag sie da.

Die Abendsonne war schon längst am fernen Horizont untergetaucht und das Zimmer hüllte bereits die Dämmerung ein, als Frau Reinhardt sich langsam, mühsam erhob. Auf dem Tische lagen noch immer die Kassabücher und die sauber gehefteten blauen Aktenmappen mit den stummen Zeugen von dem verfehlten Leben des einst so heißgeliebten Sohnes. Ein Schauer rieselte ihr beim Erblicken jener stummen Ankläger durch den Körper. Zitternd suchte ihre Hand die Klingelschnur an der Wand neben ihrem Lager.

Kaum ertönte draußen der Schall der Glocke, da stürzte Thekla ins Zimmer, die schon lange auf das Zeichen gewartet hatte.

„Ist Friedrich nicht da?" fragte Frau Reinhardt mit zitternder tonloser Stimme.

„Nein Tante, er ist unten im Hause beschäftigt. Wünschest Du etwas?"

„Sag' ihm, er soll sogleich die Bücher wieder zu dem Verwalter zurückbringen, sogleich, hörst Du? Ich mag sie nicht mehr sehen. Auch soll er Stegen bitten, daß er zu mir kommt."

Thekla entfernte sich eilig. Aber kaum hatte sie die Thür geschlossen, da hörte sie einen dumpfen Fall und lautes Wimmern aus dem Zimmer der Tante schallen. Sofort eilte sie zurück. In dem Zwielicht des Raumes sah sie die Tante auf dem Fußboden in Krämpfen liegen, und neben derselben bemerkte sie eine dunkle Lache, die durch das Ausströmen des Blutes aus dem Munde der von ihrem Lager herabgestürzten Leidenden entstanden war. —

Wenige Minuten später war die ganze Dienerschaft des Gutes auf den Beinen, und ein Reiter jagte alsbald durch das Thor der Kreisstadt zu, um einen Arzt zu holen.

12. Kapitel.

Der Assessor Thies hatte sich an diesem Abend „Im Sachsenroß" eben zu Tisch gesetzt, als der Wirth, der den in der Regel im Eßzimmer allein speisenden Gast gern unterhielt, mit der Neuigkeit eintrat, der Herr Kreisphysikus sei soeben aus dem Gesellschaftszimmer gerufen worden. Sein Kutscher halte draußen mit dem Wagen zu einer Fahrt nach Gut Vollrode, wo die Gutsherrin im Sterben liege.

Des Assessors Mienen zeigten Theilnahme. „Die Aermste! Der Tod wäre für sie eine Erlösung. Jahrelang gelähmt zu sein, sich ohne fremde Hilfe nicht von der Stelle bewegen zu können, muß für eine sonst geistig frische, energische Dame mit lebhaftem Naturell wie sie es ist eine wahre Höllenqual sein."

„Die Sache scheint aber nicht ganz richtig zu sein," meinte der Wirth geheimnißvoll. Der Kutscher sagt: Man hätte die Dame im Zimmer liegend und in ihrem Blute schwimmend angetroffen. Gleichzeitig höre ich . . . . . ."

„Nun was soll denn etwa Unrichtiges an der Sache sein? Die alte Dame leidet an Brustkrämpfen, da wird sie zweifellos einen Blutsturz gehabt haben," unterbrach der Assessor den redseligen Mann.

„Kann schon sein, aber ich denke mir, daß diesmal doch wohl etwas anderes dahinter stecken wird. Ueber den ermordeten Sohn werden ja jetzt die unglaublichsten Geschichten verbreitet, da wird sie viel Kummer und Verdruß haben. Als ganz neu erzählte man sich eben im Gesellschaftszimmer, daß der junge Gutsherr auch mit der Tochter des Försters Hart ein Liebesverhältniß gehabt haben müsse und das junge Mädchen stände im Verdacht, um den Mord zu wissen oder es hätte wohl gar selbst aus Rache gegen ihren Verführer die Hand mit dabei im Spiele gehabt, sonst würde das Gericht doch wohl nicht heute Abend noch zu seiner Verhaftung geschritten sein. Liegt denn wirklich etwas Verdächtiges gegen die Tochter Harts vor, Herr Assessor? Sie müssen das doch wissen."

Kaum hatte der Wirth diese Worte gesprochen, da sprang er erschreckt einige Schritte zurück, denn der Assessor war mit drohender Geberde blitzschnell emporgeschnellt und vor ihn hingetreten. Jetzt packte er den kleinen, feisten Mann unsanft an den Schultern und sah ihm mit unheilverkündender Miene in die kleinen listigen Augen.

„Wer hat Ihnen solche Lügen aufgebunden?" herrschte er den verblüfften Wirth mit blitzenden Augen an. „Die Tochter Harts ist eine anständige junge Dame, die sich von einem Manne wie Robert Reinhardt nicht verführen läßt! Und wer hat eben von der Verhaftung dieser jungen Dame gefabelt?"

„He—he—herr Assessor . . . . Gott! was erschrecken Sie mich! I—ich, sage ja nur, w—was Andere sich erzählen!" stieß der Wirth erbleichend aus.

„Das sollen Sie eben nicht! Ganz abgesehen davon, daß Sie mit Ihrer Schwatzhaftigkeit sich die Gäste aus dem Hause reden, machen Sie sich auch in solchem Falle durch Weiterverbreitung einer unwahren Erzählung mit strafbar. Ein guter Wirth soll alles hören und sehen was in seinem Hause vorgeht, aber nichts weitererzählen — begreifen Sie das? Ich erwarte jetzt, daß Sie mir die Quelle Ihrer Mittheilung nennen."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



„Styria“-Räder

die Marke der Meisterfahrer und Kenner

Vertreter für Thorn und Umgegend: **Franz Zährer.**

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gemeindesteuerliste** der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1899 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

13. bis einschl. 26. Mai 1899

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Obenerwähnte Liste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 M. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staats-Einkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen diese Veranlagung können die Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also **bis einschl. 23. Juni d. Js.**, das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden einlegen.

Thorn, den 8. Mai 1899.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem ehemaligen Gutshause zu **Weißhof** soll der südliche Flügel, bestehend aus 3 Zimmern mit Durchgang nach dem Garten zum **Sommer-Aufenthalt** vermiethet werden.

Die Benutzung des Parkes und Gartens, mit Ausschluß der Obstnutzung soll dem Miether freistehen.

Die Ausstattung der Räume mit Möbeln pp. ist allein Sache des Miethers. Eine Küche kann nicht zur freien Verfügung gestellt werden, dagegen wird auf Verlangen der dort wohnhafte städtische Hilfsförster bereit sein, einfache Verpflegung gegen vorher zu vereinbarende Entschädigung zu gewähren.

Die Vermiethung für den Sommer soll vom 1. Juni bis 30. September 1899 erfolgen.

Die speziellen Bedingungen können im Bureau I eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 40 Pfennigen bezogen werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Sommerwohnung“ wolle man **bis Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** bei uns abgeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung auf dem Oberförsterdienstzimmer stattfindet.

Thorn, den 15. Mai 1899.

Der Magistrat.

Verdingung.

Der **Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren** für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnison-Lazareth soll am

Freitag, den 2. Juni d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdungen werden

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fleischwaaren“

versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar dort abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur
17. Armee-Korps.



Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Freundl. möbl. Zimmer
vermiethen Coppernicusstr. 12, I. n. vorn.

B. Sandelowsky & Co. Thorn,
Breitestrasse 46
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
fertiger Herren- und Knaben-Confektion
von nur gut tragbaren Stoffen.
Anfertigung nach Maass unter bekannt gutem Sitze zu soliden Preisen.
B. Sandelowsky & Co.





Ungenügende oder unrichtige Nahrung macht die Kinder nervös, zänkisch und schlecht gelaunt. In der Zeit ihres schnellen Wachsens bedürfen Kinder einer verschiedenartigen guten Nahrung. Zu viel Fleisch oder zu viele Süssigkeit schaden; „Quäker Oats“ macht sie gesund und stark und dann kommt von selbst — die gute Natur.

Ueberall zu haben. Nur echt in Packeten mit Schutzmarke „Quaker“. Man verweigere ausgewogene Nachahmung.



Zum Dunkeln der **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

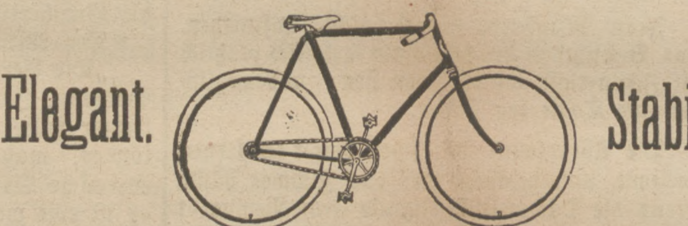
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Victoria-Räder
der
Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

Elegant.  Stabil.

Feinste Marke der Saison 1899.
Vertreter: **G. Petings Wwe.,** Thorn.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich,** beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederl.: Thorn: Sämmtl. Apotheken; Mocker: Schwan.-Apoth.

Du ahnst es nicht! **NEU!**

Es ist noch wenig bekannt, dass ein Jeder auf einer **Mundharmonika ohne Noten-Kenntnisse** die schönsten Lieder, Tänze etc. künstlerisch zum Vortrag bringen kann. In **einer Stunde erlernbar** ohne Lehrer. Eine **hochelegante Concert-Mundharmonika** mit klangvollen Glocken-Metallstimmen in eleganten Etuis verpackt, nebst **Schule** zum **Selbstunterricht** kostet bei vorheriger Einsendung in Briefmarken nur **1 Mk. 75 Pf.** franco. Nachnahme 35 Pf. theurer. Man adressire an: **Norddeutsches Musik-Versandhaus Rostock,** Otto-Strasse 19.

NEU! **Du ahnst es nicht!**



Billige Bezugsquelle für gute
Schuhwaaren J. Witkowski,
Breitestraße 25.
Prämiirt mit der „Goldenen Medaille“ Graudenz 1896.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

Börseninteressenten und Kapitalisten!
Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t
„Börsen-Boten“.
Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Billig! Billig!

Jeden Dienstag und Freitag bis Mittag **im Rathhausgewölbe 8,** vis-à-vis Coppernicus-Denkmal, großer **Verkauf von Bürstenwaaren** aller Art, sowie **Wäscheleinen, Scheuertüch., Fußmatten Handtuchhalter, Salon-, Eck-, Rauch- und Bauerntische** und vieles Andere empfiehlt

R. Lipke, Bürstenfabrikant, Mocker.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Pfingst-Postkarten
Justus Wallis.

Ziehung 2. Juni
der beliebten
Marienburger Pferdeloose à 1 M.
11 Loose 10 Mark,
Porto u. Liste 20 Pfg.
Zusammen 3260 Gew. i. W. M.
100,000
Hauptgewinn i. W. M. **10,000**

Selten **hohe Gewinne** für solch niedrigen Einsatz!
Aachener Dombau- und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899
Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
500,000

1 Prämie M.		300000	= 300000
1 Gew.	à	200000	= 200000
1	à	100000	= 100000
1	à	50000	= 50000
1	à	25000	= 25000
1	à	10000	= 10000
5	à	5000	= 25000
10	à	3000	= 30000
20	à	1000	= 20000
30	à	500	= 15000
50	à	300	= 15000
100	à	100	= 10000
200	à	50	= 10000
500	à	30	= 15000
8000	à	15	= 120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark
945000

Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung —
das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.
Tel.-Adr. **Glücksmüller.**

Loose in **Thorn** zu haben bei: **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Heinr. Gerdom,
Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Wäsche, schon gewaschen, wird sauber und billig geplättet bei
Frau **Hanke,** Tuchmacherstraße 10.

Für Börsen u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.